



DAS SCHIFF

BEIBLATT DER TYPOGRAPHISCHEN MITTEILUNGEN

SCHRIFTFLEITUNG: ERNST PRECZANG, BERLIN SW 47

DREIBUNDSTRASSE 9

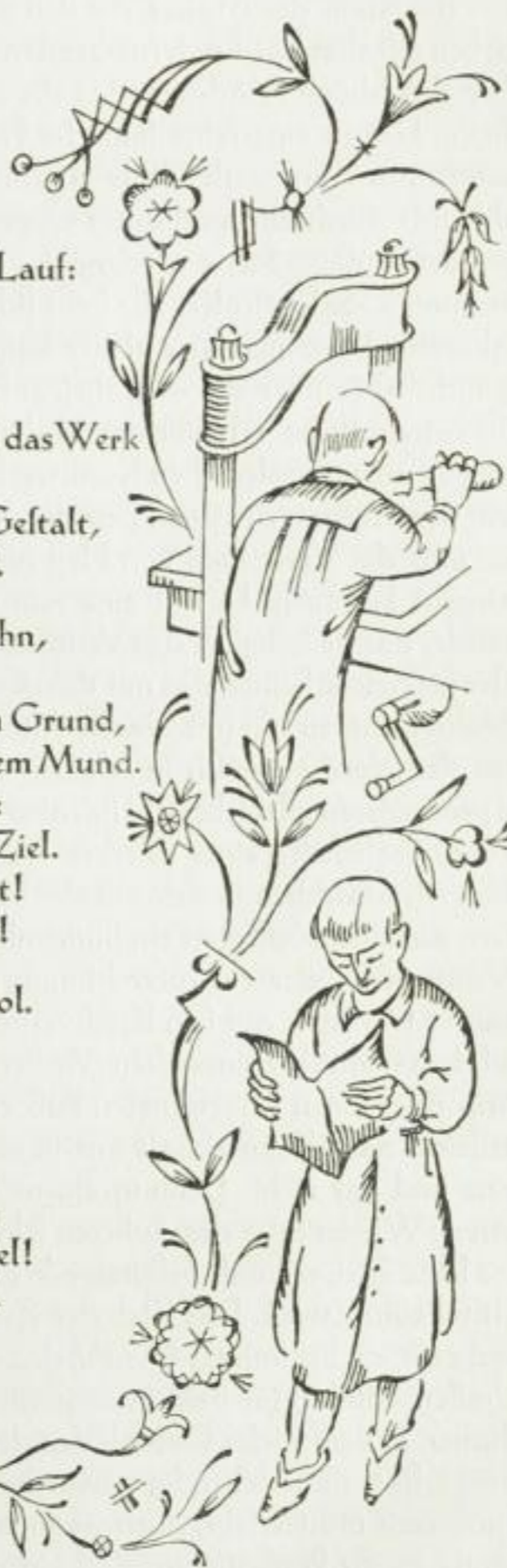
SCHIFF

Name, vertraut in des Werktags mühseligem Lauf:
 Fleißiger Hände Arbeit, du nimmst sie auf.
 Grübelnder Hirne, sinnender Seelen Macht,
 Wird dir, eiserne Tafel, zu blinkender Fracht.
 Wachsend vom Morgen zum Abend türmt sich das Werk
 Auf euern Planken, Schiffe des Gutenbergs.
 Ihr sammelt und bindet, ihr bildet Form und Gestalt,
 Wandelt das Einzelne zu des Ganzen Gewalt.

Name, vertraut auch, wo wogende Wasser gehn,
 Helfende Winde und zornige Stürme wehn.
 Wo Segel sich breiten und Netze schwingen am Grund,
 Wo in den Nebel brüllen Sirenen mit warnendem Mund.
 Was ist die Ferne dir? Singend jubelt dein Kiel:
 Einmal gewinn' ich, gewinn' ich das lockende Ziel.
 Stern oder Stürme, nur nicht die Kräfte gespart!
 Fahren ist Leben; Freude ist schäumende Fahrt!

Zwifach, o Name, leuchtest du uns als Symbol.
 Spann unsre Blicke weltweit von Pol zu Pol.
 Was die Herzen erfüllten, die Hirne erdacht,
 Du, unser Schiff, erkür' es als goldene Fracht.
 Sammle und binde, was sich verloren erhebt,
 Daß es im ganzen blühend und fruchtbar lebt.
 Flagge gehißt! Und vorwärts, du freudiger Kiel!
 Was ist die Ferne? Fahren und Leben und Ziel.

Ernst Preczang



MY